Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 6 (1950)
Heft: 5-6

Artikel: Referenz und Reverenz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420176

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Referenz und Reverenz

Zwei Fremdwörter, die manchmal verwechſelt werden, was bei Nichtlateinern begreiflich iſt, da ſie ſich ſchriftlich in einem einzigen Buchſtaben unterſcheiden, und dieſe Buchſtaben lauten erſt noch ganz ähnlich, ja in volkstümlicher Ausſprache des v ſogar ganz gleich. Und doch haben ſie ganz verſchiedene Bedeutung. Die Bedeutung liegt natürlich im Stamm, und die lateiniſchen Stämme fer und ver haben nichts miteinander zu tun. Die Grundbedeutung von fer iſt tragen (es iſt verwandt mit altdeutſch ber, erhalten in gebären, Bahre, in der Nachſilbe -bar von fruchtbar, verwandt auch mit engliſch to bear). Der Stamm ver dagegen enthält den Begriff des ehrfurchtvollen Scheuens, des Verehrens. Beide Stämme haben die Vorſilbe re- und die Endung -enz angenommen. Die Endung (aus lat. -entia) verwandelt das Zeitwort in ein Hauptwort für die Handlung; die Vorſilbe re- enthält den Sinn von wieder, zurück (wie in repetieren, reagieren u. v. a.). Eine Referenz iſt alſo buchſtäblich eine Zurücktragung oder -bringung, nämlich einer Auskunft auf eine Frage, und dann dieſe Auskunft ſelber oder eine Stelle, wo man ſolche Auskünfte einholen kann, weil der, über den man ſolche wünſcht, zu ihnen Beziehungen (relations) hat. Verwandt ſind mit der Referenz das Referat (eigentlich: er ſoll berichten) für einen längern mündlichen Bericht; wer referiert, d. h. berichtet, iſt Referent. Was zu berichten iſt, iſt lat. referendum; darum heißt in Deutſchland der Beamte, der ſich damit zu beſchäftigen hat, Referendar. Natürlich hängt auch der Name Referendum für die Pflicht der Regierung, ein Geſetz dem Volke vorzulegen, damit zuſammen. Aus allen dieſen Wörtern leuchtet der Begriff eines Zurücktragens heraus; darum ſchreiben wir ſie alle mit f. Vom lat. Zeitwort revereri, das gleichbedeutend iſt wie das einfache vereri (ſcheuen) iſt im Deutſchen nur die Ableitung Reverenz üblich, nämlich für die Bezeugung der ehrfürchtigen Scheu, der Verehrung, ſei es nun eine Verbeugung oder das, was Tell zu tun ſich weigerte, als er „dem Hut nicht Reverenz erwieſen“. Ein zu verehrender Menſch iſt ein reverendus; die Engländer gebrauchen das Wort in der Form Reverend als Titel für ihre Geiſtlichen (entſprechend dem deutſchen „Hochwürden“). Ein Reverend iſt alſo kein Referent.